GOTTESDIENST GRÜNDONNERSTAG 18.4. 2019
„Für euch“
Johannes Beyerhaus

Es war zur Zeit der französischen Revolution. Ein junger Edelmann, der lange fern von Frankreich in England gelebt hatte, bekam eines Tages einen Brief. Er stammte von dem alten Verwalter, der sich während der Abwesenheit des Edelmanns um seine Besitztümer in Frankreich gekümmert hatte. Der alte Mann war unschuldig ins Gefängnis geworfen worden und schrieb nun an seinen Herrn:
„Kommt doch und helft mir! Ich habe Euch so lange treu gedient, nun erbarmt Euch meiner."

Der junge Mann hatte eine liebe Frau, eine kleine Tochter und einen guten, treuen Zwillingsbruder.
Die ließ er nun alle in England zurück und reiste nach Paris, um seinem alten Verwalter zu helfen.
Aber schon am Tor der Stadt wurde er abgefangen, verhaftet und in eines der schrecklichen Gefängnisse gebracht.

Als seine Frau und der Bruder zu Hause in England davon erfuhren, machten sie sich sofort auf und reisten ihm nach. Sie besaßen englische Pässe und so kamen sie unbehelligt in die Stadt. Als die Gerichtsverhandlung war, gingen auch sie hin. Die junge Frau saß ganz vorn, sie wollte ihrem Mann so nah wie möglich sein und ihn deutlich sehen können. Sie hoffte, dass sie ihm vielleicht einen tröstlichen Blick zuwerfen oder ein liebes Wort während der Verhandlung sagen könne. Der Zwillingsbruder saß ganz hinten im Gerichtssaal.
Er trug englische Kleidung und hatte seinen Hut tief in die Stirn hinuntergezogen, damit man nicht die Ähnlichkeit mit dem Gefangenen bemerken sollte.

Es war schrecklich in dem Gerichtssaal! Als der Gefangene hereingeführt wurde, erhob sich ein Gebrüll. Viele heisere Stimmen schrien durcheinander. Wenig war zu verstehen, außer immer wieder die Worte: „Nieder mit ihm! An die Guillotine mit ihm!"
Ein wüster Haufe verurteilte den jungen Mann zum Tode. „In vierundzwanzig Stunden wird er hingerichtet!" schrien sie.
Seine arme Frau saß da – bleich, die Tränen rollten die Wangen hinunter.
Der Zwillingsbruder in den hinteren Reihen rührte sich nicht.

Als sich alles schließlich verlaufen hatten, führte er die junge Frau seines Bruders in ihre Unterkunft.
Dann aber ging er fort und eilte mit suchenden Blicken durch die Straßen von Paris, als hielte er nach etwas Ausschau. Am Abend kam er wieder. Er rief den treuen Diener seiner Schwägerin zu sich und redete lang und eindringlich auf ihn ein. Dem Diener standen die Tränen in den Augen, als er schließlich sagte: „Ich will versuchen alles genau so zu tun, mein Herr, wie Ihr mir gesagt habt. Möge Gott seinen Segen zu Eurem gewagten Vorhaben geben!"
„Das wird er gewiss, mein Lieber", lautete die Antwort.

Am anderen Morgen verabschiedete sich der Bruder von seiner Schwägerin und sagte ihr: Wir reisen heute Nachmittag wieder nach England. Pack deine Sachen zusammen, wir können ja nun doch nichts mehr für Deinen Mann tun. Es ist besser, ich bringe Dich wieder nach Hause zu Deinem Kind. Aber vorher habe ich noch etwas Wichtiges zu erledigen. Dann eilte er fort und lief zu dem Gefängnis, in dem sein Bruder voller Bangen auf die Hinrichtung wartete.
Der Kerkermeister ließ ihn ein, denn er hatte ihm am Abend zuvor eine große Geldsumme zugesteckt.

In der Zelle gab es ein trauriges Wiedersehen für die beiden Brüder.
Der zum Tode Verurteilte schlang die Arme um den Hals des Bruders und sagte weinend: „Lieber Bruder, sorge Du nun für meine Frau und mein Kind!" Da – auf einmal drückte ihm sein Zwillingsbruder mit aller Macht ein Tuch über das Gesicht. Ein süßlicher Geruch entströmte diesem Tuch. Der Verurteilte versuchte sich zu wehren, aber als sein Zwillingsbruder nicht losließ, sank er schließlich betäubt zu Boden.

Rasch zog ihm der Zwillingsbruder die Kleider aus und legte ihm seine eigenen an.
Dann schlüpfte er die Kleider des anderen und rief dem Kerkermeister zu. „Lieber Freund, mein Bruder ist aus Schmerz über unsere Trennung ohnmächtig geworden. Bringt ihn bitte zu meiner Frau und sagt ihr, sie möchte gleich abreisen. Ich lasse sie grüßen."

Der Kerkermeister schaffte den Ohnmächtigen fort, und der jungen Frau gelang es wirklich, mit ihrem Ehemann aus Paris zu entkommen und England zu erreichen. Während sie auf der Landstraße dahinfuhren, wurde der Zwillingsbruder zum Tode geführt. Viele gingen mit ihm denselben Weg. Einige sahen blass und elend aus, andere jammerten vor Angst, und wieder andere gingen stolz und aufrecht dahin.
Er aber flüsterte unaufhörlich vor sich hin: „Für Dich, mein lieber Bruder, für Dich!" — — —

Ein Bruder hatte sich für den anderen geopfert! Der gerettete Mann in England vergaß nie, was sein Zwillingsbruder für ihn getan hatte. Noch seinen Kindern und Kindeskindern erzählte er davon.
Immer und immer wieder.

Heute feiern wir das Abendmahl, wo wir daran denken, dass Jesus genau das getan hat. Damit wir leben dürfen, ist ER in den Tod gegangen.

Das Brot in der Hand sagt Jesus: »Das ist mein Leib *für euch*«.
Und danach, wie er ihnen den Kelch reicht: »Dieser Kelch ist der *neue Bund in meinem Blut*«.

Niemand kann verkennen, dass Jesus da von seinem unmittelbar bevorstehenden Leiden und Sterben spricht. Was da auf ihn zukommt: Gefangennahme, Verhöre, Folter, Verurteilung eines Unschuldigen, Kreuzigung und schmachvoller Tod.

All das nimmt Jesus freiwillig und bewusst auf sich.
Und warum? Oder besser gesagt: wozu?
Die Antwort lautet: »für euch« - um eines »neuen Bundes« willen.

Dieses Tun Jesu soll sogar mehr als erinnert werden.
Es soll vergegenwärtigt werden. Wenn Jesus an anderer Stelle einmal sagt: »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen«, dann verbindet er die Feier des Abendmahls mit der Verheißung seiner Gegenwart.
Mit allem, was dazu gehört.
Bei der Feier dieses Mahls *ist* Gott mit der Fülle seiner Liebe und Barmherzigkeit da. Er versöhnt sich mit seiner Menschheit. Denn in jedem neuen Sündenfall droht ihr, verloren zu gehen.

»Nein«, sagt Jesus zu denen an seinem Tisch, »ihr geht nicht verloren. Durch mich habt ihr Zukunft und Hoffnung. Durch mich habt ihr Vergebung der Sünden und Gemeinschaft mit Gott.«

Das gilt uns allen. Das ist die Botschaft von Gründonnerstag.

Amen